

Eigene Sprache

Das ehrgeizige Projekt
„Young friends“ in der Unterfahrt

Vor ein paar Jahren versammelte Sigi Loch die Elite der deutschen Jazz-Veteranen von Doldinger bis Mangelsdorff, um unter dem Namen „Old Friends“ eine Act-CD einzuspielen. Da lag die Idee nahe, jetzt für die neue Reihe „Young German Jazz“ eine Band namens „Young Friends“ zusammenzustellen. Als ob die Fußstapfen nicht schon groß genug wären, in die diese Truppe treten musste, gab ihr Loch ein großes Projekt mit auf den Weg: An einem „Great German Songbook“ sollte sie sich versuchen und deutsches Liedgut vom mittelalterlichen „Es sungen drei Engel“ bis zu Grönemeyers „Mensch“ in den Jazz überführen.

Das hätte gehörig daneben gehen können. Stattdessen ist ein vielleicht wegweisendes Projekt daraus geworden, wie sich in der Unterfahrt zeigte. Auch deshalb, weil diese sechs „jungen Freunde“ nicht nur aus dem „German Songbook“ spielten, sondern Eigenkompositionen einstreuten. Knackpunkt ist die bestens eingespielte Rhythmusgruppe. Eva Kruse steuert einen sonoren Bass mit unbestechlichem Timing bei, Eric Schäfer ist nicht nur ein frappierend schneller und präziser, sondern das Spektrum einfallreicher in Richtung Percussion erweiternder Drummer. Und dann ist da eben noch Michael Wollny am Piano, ein Talent, das trotz seiner Jugend einen unverwechselbaren Stil entwickelt hat.

Die drei legten schon zum Einstieg mit „Du liegst mir am Herzen“ los wie die Feuerwehr. Nicht leicht für die Bläser, doch Holzbläser Florian Trübsbach, Trompeter Alex Schlosser (oft am Flügelhorn) und wohl am eindrucksvollsten Johannes Lauer an der Posaune zeigten sich jeder Höchstschwierigkeit gewachsen. Das komplexe, trotzdem swingende Ergebnis muss keinen internationalen Vergleich scheuen, vor allem aber besitzt es ein eigenes, wenn man will „deutsches“ Idiom. OLIVER HOCHKEPPEL

Verantwortlich: Franz Kotteder